Stadtteilrat Barmbek-Süd

Stadtteilinfo 56

Die Barmbeker Mühle am Anfang der Hamburger Straße um 1895 · Geschichtswerkstatt Barmbek

Barmbe(c)k 125 Jahre Hamburger Stadtteil

An manche Jahrestage wird man überall erinnert, sie gehören zum aktiven Gedächtnis. Für unser Barmbek sind dieses sicherlich Daten wie 1923 (Barmbecker Aufstand) oder 1943 (Bombenzerstörung). Bedeutend ist aber auch das Jahr 1894 für die dann folgende Entwicklung.

In Sommer 1894 wurden 14 Vororte in die Stadt Hamburg eingemeindet und damit Stadtteile der Hansestadt. Unter diesen befanden sich heute selbstverständliche Bereiche der inneren Stadt wie St. Pauli, Eimsbüttel und Eppendorf, aber auch das heutige Rothenburgort oder Steinwerder. Es fehlt in dieser Aufzählung natürlich noch Barmbeck, aber das ist dann schon ungenau, denn dieses damalige Gebiet umfasste die heutigen Stadtteile Barmbek-Nord, Barmbek-Süd und Dulsberg.

Die vorherige staatsrechtliche Lage unseres Gebietes ist eine längere, spannende Geschichte. Der Verkauf durch die holsteinischen Grafen 1355 brachte das Dorf Barmbeck unter die Herrschaft des Heiligen-Geist-Hospitals, einer karitativen kirchlichen Einrichtung, die erst durch katholische Geistliche und dann durch Vertreter der vier bzw. später fünf Hamburger Hauptkirchspiele, die sogenannten Oberalten, geleitet wurde. Diese setzten aus dem Kreis der Barmbecker Hauptbauern, den Hufnern (in Unterschied zu den Kleinbauern, den Kätnern) Vögte ein, die die eigentliche Verwaltung zu erledigen hatten. Zu diesen Hufner-Familien gehörten die Mundt, Deseniß, Framhein, Bostel, Reese u.a., womit die Herkunft diverser Straßennamen geklärt ist.

Diese nebenamtliche, mit wenigen kommunale Strukturen ausgestatte Herrschaft kam im frühen 19. Jahrhundert weitgehend zum Erliegen; die Stadt Hamburg stellte diese anachronistischen Feudal-Herrschaften (auch des St. Georg-Spitals und des Alt-Klosters Harvestehude) unter direkte städtische Verwaltung, allerdings in Form einer Landherrenschaft der Geestlan-

Fortsetzung vom Titelthema

de, in deren Rahmen es auch weiterhin Vögte der alten Familien gab.

Nach der vorsichtigen Verfassungsreform und Aufhebung der Torsperre des Jahres 1860 wurden dann schrittweise die städtischen Behörden für die Verwaltung der Landgebiete zuständig. Gerichtswesen, Polizei, Bildung, Straßenbau, Bauaufsicht u.v.m. wurden vereinheitlicht, um der Veränderung des Siedlungsbildes gerecht zu werden, Barmbeck verstädterte. Mit der Reichsgründung 1871 erhielten dann weite Teile des Hamburger Landgebietes bis nach Großhansdorf, Geesthacht oder Cuxhaven eine kommunale Teil-Selbstverwaltung, nicht aber die oben gennannten 14 Vororte, die ganz direkt von der Stadt verwaltet wurden. Nach über zwei Jahrzehnten, in denen auch abgewartet wurde, dass „nicht mehr die landwirtschaftliche Nutzung der Flächen überwiege“, wurde dann der endgültige Schritt der Eingemeindung zum 1. Juli 1894 vollzogen; erst jetzt verschwand der letzte Vogt.

Eingemeindung zum 1. Juli 1894

Die Veränderungen in Barmbeck vollzogen sich schleichend. Der entscheidende Faktor war die Steigerung der Einwohnerzahl von rund 1.000 im Jahre 1834 auf 41.000 1895 bis hin zu 120.000 nach dem 1. Weltkrieg. Die notwendige Anpassung an die städtischen Strukturen konnte in vielen Bereichen aber schneller und moderner als in der verdichteten Innenstadt erfolgen: Straßenbahn, U-Bahn-Ring, Kanalisation, Anlage von Grünflächen, größere Schulgebäude und industrielle Flächen ergänzten jetzt die schnell gebauten gründerzeitlichen Putzgebäude, in denen aus der Innenstadt durch den Bau der Speicherstadt Vertriebene und Zugezogene sehr beengt wohnen mussten.

Die weitere Entwicklung, wie die mehrfache Verschiebung von Stadtteilgrenzen im Westen, die Zerlegung in die drei Stadtteile Barmbek-Nord, Barmbek-Süd und Dulsberg nach dem II. Weltkrieg (seit 1946 Barmbek ohne c), die Verknüpfung im Ortsamt Barmbek-Uhlenhorst, die Zerstörungen des Bombenkrieges wie auch die unterschiedlichen Bauplanungen der verschiedenen Phasen haben wenig übrig gelassen vom alten Barmbeck. Der Weg der Verstädterung hat für lange Zeit die Ausrichtung unserer Region nur als Hamburger Quartier der östlichen inneren Stadt geprägt; in den letzten Jahren hat aber in verschiedenen Kontexten ein Trend zur Identifizierung mit dem eigenen Quartier stattgefunden, für uns in Barmbek-Süd sicherlich auch zu verbinden mit einer bewussten Betrachtung der vielfältigen Stadtteilgeschichte.

André Bigalke

Afrotopia: Neue Pläne für die Bugenhagenkirche

In der Oktobersitzung des Stadtteilrats hat sich Dr. Christian Ayivi als künftiger Eigentümer der Bugenhagenkirche vorgestellt und zusammen mit Frau Love Newkirk das Projekt inhaltlich ausführlich vorgestellt. Dr. Ayivi ist Theologe und arbeitet als IT-Spezialist, Frau Newkirk ist vielfältig künstlerisch tätig. Ihr Ziel sei ein eigenes Haus für die weitläufige Afro-Community in Hamburg sowie die Funktion als Dachverband für existierende Vereine mit afrikanischen Bezügen. Frau Newkirk wies daraufhin hin, dass auch die schwarzen Communities aus beiden Amerikas mit einbezogen werden sollen. Dr. Ayivi fächerte die Kontakte mit einer Vielzahl von Einrichtungen und Vereinen aus unterschiedlichen Bereichen auf, von denen einige an der Vorstellung des Projekts bei der abschließenden Jurysitzung beim Evangelischen Kirchenkreis Hamburg-Ost teilgenommen hätten. Es gebe zwar weiterhin vermehrt Anfragen, aber noch keine Zusagen an die zahlreichen Interessenten.

Frau Newkirk stellte als Beispiel einer beteiligten Organisation den Afro-Workshop for Careers in the Arts (AICC) vor. Der Workshop umfasse ein dreijähriges Programm und richte sich an SchülerInnen der Klassen 9 bis 12 mit Afro-Wurzeln in der Familie. Ziele seien die Integration der Afro-Community sowie die Bereitstellung von Freiräumen für ihre Mitglieder. Auf Nachfrage betonte sie, dieser Workshop sei im Gegensatz zu den anderen Vorhaben nur für diese Zielgruppe bestimmt. Es soll aber auch religiöse, kulturelle und ökonomische Nutzungen geben, Afrotopia orientiere sich am Leitbild einer sozialen Unternehmerschaft. Hierzu gehört auch, dass keine größeren Umbauten im Kirchengebäude geplant seien und Afrotopia auch nicht das Nebengelände mit dem alten Pastorat erwerben wollte. Auf diesem wird jetzt der Kirchenkreis Wohnungsbau entwickeln.

Die Bugenhagenkirche werde im Rahmen dieses Konzepts offen bleiben für Menschen aus dem Stadtteil und darüber hinaus. Hierzu gab es einige Nachfragen von Mitglieder des Stadtteilrats, hier seien weitere Gespräche und Planungen erforderlich. Da noch eine Reihe von offenen Fragen zum Stadtteilbezug und den Nutzungsfolgen im Quartier verblieben, bekräftigte Dr. Ayivi das offene Konzept von Afrotopia und erklärte sich bereit, dieses Thema zwischen AnwohnerInnen, Afrotopia und dem Stadtteilrat zu besprechen.

Frank Lundbeck und André Bigalke

Elterninitiative und ADFC gemeinsam für Tempo 30

Die Elterninitiativen der Adolph-Schönfelder-Schule und der Kita Frieberg führen gemeinsam mit dem Allgemeinen Deutschen Fahrradclub (ADFC) und mit Unterstützung des Stadtteilrates Barmbek Süd eine Informationsveranstaltung zum Thema „Mehr Tempo 30 in die Stadtteile – Barmbek, Eilbek, Wandsbek“ durch. Rahmen dieser Veranstaltung ist die Kampagne des ADFC „Tempo 30 – Läuft“, die zum Ziel hat, dass mehr Anträge auf Tempo 30 für AnwohnerInnen zum Schutz vor Lärm und Luftschadstoffen gestellt werden, und sich zum anderen für Tempo 30 an sozialen Einrichtungen einsetzt.

Durch die verschiedenen Aktionen der Initiative und des Stadtteilrates ist die Verkehrssicherheit rund um Schule und Kita in den Fokus der Polizei gerückt. Es finden derzeit verstärkt Verkehrsüberwachungen und Geschwindigkeitsmessungen in der Friedrichsberger Straße statt. Die Anzahl der Schüler auf dem Schulweg wird gezählt und die verschiedenen Schulwege skizziert. Das Falschparken zwischen Amsel- und Zeisigstraße wurde durch das Aufstellen von Pfeilern unterbunden sowie der Fußweg verbreitert, was das Passieren dieses Straßenabschnitts deutlich verbessert hat.

Aus dem Forderungskatalog der Eltern bleiben die in den Hauptverkehrszeiten gefährliche Ampelschaltung an der Kreuzung Friedrichsberger Straße/Dehnhaide, das Einrichten von Fußgängerüberwegen in Tempo-30-Zonen sowie die Forderung nach Tempo 30 im Bereich des Schulwegs und des Haupteingangs der Kita. Nach wie vor behauptet die Innenbehörde, Tempo 30 würde den Busverkehr zu sehr verlangsamen und dürfe deshalb nicht eingeführt werden. Ob das für die Hochbahn tatsächlich ein Problem darstellt, wurde von dieser bisher nicht bestätigt.

Die Infoveranstaltung findet am Montag, 18. November 2019 von 19:30 bis 21:00 Uhr im Musiksaal der Adolph-Schönfelder-Schule, Standort Zeisigstraße statt.

Nun ist eine gemeinsame Informationsveranstaltung geplant, bei der es in der Hauptsache darum geht, die Interessen der Anwohnergruppen, z. B. des Seniorenbeirats, der AWO sowie der Kirchengemeinde zu bündeln und sich weiter zu vernetzen, um gemeinsame Lösungen zu finden. Es sollen umliegende Elterninitiativen eingeladen werden, wie z.B. die der Reformschule Winterhude. Ebenfalls eingeladen werden die BezirkspolitikerInnen sowie die Spitzen der Bezirkslisten, deren Positionierung vor den kommenden Bürgerschaftswahlen von großem Interesse für die Anwohner ist. Zudem erhoffen wir uns neue Erkenntnisse durch die ersten Auswertungen der Polizei und nicht zuletzt eine Stellungnahme der Hochbahn durch ihre Teilnahme an dieser Runde. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen teilzunehmen.

Martina von Saenger

Die Sophienschule Barmbek ist gerettet!

Bekanntlich ist die katholische Sophienschule Barmbek dank einer Großspende der Unternehmerfamilie Franke gerettet. Die Unternehmerfamilie spendet mehrere Millionen Euro für den geplanten Neubau. Durch einen großen Spendenaufruf seitens des Erzbistums konnten auch Spenden von anderen Personen im Gesamtwert von 270.000 Euro generiert werden.

Somit kann der Neubau der Schule nunmehr konkret geplant werden. Es soll eine viergeschossige 2,5 zügige Grundschule mit Vorschule sowie zweizügiger Kindertagesstätte für insgesamt 350 Kinder errichtet werden.

Der Beginn des Neubaus ist für das 2. Quartal 2021 geplant. Zur Zeit laufen die Planungen bezüglich der Unterbringung der Kinder während der Bauzeit. Diese komplizierten Planungen benötigen noch etwas Zeit.

Obwohl der Bau geplant werden kann, steht jedoch fest, dass weitere Spenden generiert werden müssen, da die Gesamtkosten auf immerhin ca. 17,2 Mio. Euro geschätzt worden sind.

Das Spendenkonto lautet:
Empfänger: Kath. Sophienschule Barmbek
IBAN DE53 4006 0265 0022 0863 31
BIC GENODEM1DKM
Kennwort: Sophienschule retten.

Manfed Wachter

Fachgespräch Wohnungsbau zum Mesterkamp

Am 21. Oktober veranstaltete das Bezirksamt ein Fachgespräch mit fünf anspruchsvollen Themenblöcken, so z. B. über die Wohnungsmarktanalyse 2020. Leider können wir aus Platzgründen darüber nicht berichten.

Wichtig sind zwei Punkte: Es gab Hinweise darauf, dass das Baufeld mit dem Wohnhochhaus möglichweise plangemäß entwickelt werden kann.

Und das Bezirksamt will eine Diskussion über die Gestaltung des zentralen Platzes mit AnwohnerInnen veranstalten. Dazu werde ein Beteiligungsworkshop am **Donnerstag, 21. November 2019** durchgeführt. Der Stadtteilrat Barmbek-Süd empfiehlt, dass sich möglichst viele Menschen dazu anmelden. Allerdings wird es sich um eine Beteiligung nach bekanntem Muster handeln: Alle dürfen alles sagen, aber dann entscheiden nur die PolitikerInnen mit der Verwaltung. Wir fordern eine Rückkoppelung und Gewichtung der Vorschläge in einer zweiten Runde und ein weiterlaufendes Beteiligungsgremium über den Bezug der Wohungen hinaus. Nur so kann eine Kontinuität gesichert werden; denn die geplante finanzielle Abgabe für alle Wohnungen zur Finanzierung z. B. eines Managements für das Quartier soll es nicht geben, weil der überwiegende Anteil der Flächen als Erbbaurecht vergeben wird.

Frank Lundbeck

Mehr Öffentliche Toiletten im Stadtteil!

Barmbek-Süd mit seinen rund 35.000 EinwohnerInnen hat den großen Schleidenpark mit Planschbecken, einem Fitnessparcour auch für SeniorInnen, einen Kinderspielplatz, einen Sportplatz, weitere Freizeitflächen und Sitzgelegenheiten, aber keine öffentliche Toilette, obwohl es früher mal eine gab. Auch im Friedrichsberger Park mit einer ausgewiesenen Grillzone, einem großen Spielplatz, mehreren Liegewiesen sowie BesucherInnen per Rad auf der Velorute 6 und FußgängerInnen gibt es keine. Die einzige Öffentliche Toilette im Stadtteil findet sich im U Bahnhof Hamburger Straße.

Kein Wunder, dass sich immer wieder AnwohnerInnen beschwert haben, in welchem Umfang die Büsche zweckentfremdet werden. Aber weiterhin gilt das Prinzip, dass es nur eine neue Toilette gibt, wenn eine bestehende stillgelegt wird. Wir vom Stadtteilrat Barmbek-Süd finden, dass Öffentlichen Toiletten zur Daseinsvorsorge gehören und die Würde der Menschen in den Parks sichern.

Ich habe seitdem mehrfach bei Terminen mitPolitikerInnen und BürgerInnen auf die Defizite bei diesem Thema aufmerksam gemacht. Die BürgerInnen haben meine Meinung geteilt, die PolitikerInnen hatten die innere Schere im Kopf , dass der unterstrichene Satz gilt und Opposition dagegen eher karriereschädigend ist.

Der Stadtteilrat Barmbek-Süd wollte das nicht weiter mitmachen und hat die zuständige Stadtreinigung im Sommer um Entsendung von ReferentInnen gebeten. Zweimal wurden Termine zugesagt und jeweils wieder abgesagt.

Vor der Bürgerschaftswahl Druck auf die Politik!

Aber jetzt gibt es etwas Hoffnung. Die Stadtreinigung hat ein Beteiligungsverfahren zu den Standorten Öffentlicher Toiletten mit den Bezirken eingeleitet und um Stellungnahme gebeten. Verbesserungen soll es kaum geben. Der Schwerpunkt der Entwicklung soll bei den Tourismus-Bezirken Mitte und Altona liegen.

Der Stadtteilrat hat zur Sitzung des federführenden Umweltausschusses am 11. September eine ausführliche Stellungnahme abgegeben und dabei für den Schleidenpark und den Friedrichsberger Park Öffentliche Toiletten gefordert, auch in Kombination mit Kiosken wie an vielen Standorten. In unserer Stellungnahme haben wir ein entsprechendes Programm für die ganze Stadt mit einer entsprechenden finanziellen Ausstattung gefordert. Zu unserer Freude haben die Fraktionen von Grünen und SPD eine Reihe neuer Öffentlicher Toiletten gefordert; auch unsere beiden Standorte sind berücksichtigt.

Aber wir müssen den Wahlkampf zur Bürgerschaftswahl am 23. Februar nutzen und den ParteivertreterInnen an den Ständen, bei Veranstaltungen und über das Internet klar machen, dass das lange vernachlässigte Thema jetzt angepackt werden muss. Eine vernünftige Ausstattung mit Öffentlichen Toiletten gehört zur Daseinsvorsorge. Dazu muss endlich Geld in den Haushalt der Stadt eingestellt werden, - und zwar ordentlich Kohle und nicht in homöopathischen Dosen.

Frank Lundbeck

Diskussionsrunde zur Bürgerschaftswahl am 23. Februar 2020

Der Stadtteilrat möchte Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, die Gelegenheit geben, den Direktkandidatlnnen für unseren Stadtteil vor der Bürgerschaftswahl Fragen zu stellen und sie in der Diskussion kennenzulernen. Es nehmen teil in der Reihenfolge der Zusagen: Sven Tode (SPD), Alske Freter (Grüne), Deniz Celik (Linke) und Stephan Gamm (CDU).

Wir laden Sie herzlich ein zu unserer Frage- und Diskussionsrunde am Mittwoch, 8. Januar 2020, 19 Uhr im Barmbek°BASCH, Wohldorfer Straße 30, Großer Saal (stufenloser Zugang, Hörschleife).

Wir möchten auch Fragen stellen: Darunter zur Ablehnung von Tempo 30 vor Schulen, KiTas und anderen sozialen Einrichtungen wegen durchfahrender Buslinien. Und zu unserer Forderung nach Öffentlichen Toiletten im Schleidenpark und im Friedrichsberger Park. Nähere Informationen zu diesen Themen finden Sie in den beiden Artikeln dazu in dieser Ausgabe.

Wir freuen uns auf Sie!

Stadtteilbüro Barmbek Sued

Wohldorfer Straße 30, 22081 Hamburg
Tel. 040/5190 0806 7 · Fax 040/5190 0806 9
e-Mail: stadtteilbuero@barmbek-sued.de
www.barmbek-sued.de

Impressum

Barmbek-Süd Stadtteilinfo
Auflage: 5500 Exemplare
Hrsg: Stadtteilverein Barmbek-Süd e. V.
Wohldorfer Straße 30, 22081 Hamburg
v.i.S.d.P. Frank Lundbeck
Gestaltung: Martin Tengeler
Druck: Graphische Werkstatt Wandsbek GmbH & Co. KG

Kommen Sie zu unseren monatlichen Sitzungen im Barmbek°BASCH, Wohldorfer Str. 30; immer am 1. Mittwoch um 19 Uhr: **4. Dezember, 8. Januar (Veranstaltung zur Bürgerschaftswahl), 5. Februar, 4. März.** Tagesordnung eine Woche vorher unter www.barmbek-sued.de. Unser Büro informiert Sie gerne über die aktuelle Ausgabe. Diese und alle anderen Ausgaben unter www.barmbek-sued.de/stadtteilinfos.